# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 90. Abend-Ausgabe.** Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 5. Februar 1891.**


## Reichstagsbrief.

≃ Berlin, 4. Februar.

Für morgen wird eine längere Colonialrede des Reichskanzlers erwartet. Er griff heute schon bei der Position über die südwestafrikanischen Besitzungen ein; die Debatte über Ostafrika begann mit einer Rede Bambergers und wurde dann vertagt. Herr von Caprivi blieb auch heute seiner, bisher nur einmal verläugneten, Methode treu, seine Auseinandersetzungen nicht in einem gegen die Gegner gehässigen Tone vorzutragen; er sprach sachlich, nur ein harmloser Humor färbte zuweilen seine Worte. Er verläugnete nicht, daß seine Neigungen der Colonialpolitik nicht angehören. Wie sich seine Maßregeln mit seiner Grundanschauung in Einklang bringen lassen, ist mir freilich ein Räthsel.

Herr Windthorst sprach unumwunden aus, daß er wünschte, man hätte die Colonialpolitik nicht begonnen, aber jetzt, wo sie begonnen sei, könne man nicht ohne Weiteres zurück. Herr Windthorst hat leider nur zu viel dazu beigetragen, uns in die gegenwärtige Strömung hineinzubringen.

Seine lebhafte Befürwortung der Resolution zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei im December 1888 war Wasser auf die Mühle der Colonialpolitiker. Er hat damals einen unverzeihlichen Fehler begangen; es war vorauszusehen, daß sich die Sklaverei nicht kurzer Hand abschaffen läßt. Sein Vorgehen bereitete die Geldbewilligung für die Wißmann'sche Expedition vor.

Herr Wörmann ist nicht mehr im Hause, Herr von Bennigsen selten anwesend. So lag heute die Vertheidigung der Colonialpolitik ausschließlich in den Händen des Herrn Hammacher. Er schlug einen sehr gedämpften Ton an und stellte völlig in Abrede, je ein Colonialschwärmer gewesen zu sein. Man hat ihn jedenfalls dafür nehmen müssen. Als das Gesetz über die Postdampfersubvention zur Berathung stand, lenkte er in Anwesenheit des Fürsten Bismarck zum ersten Male die Rede auf Südwestafrika. Fürst Bismarck, der fast nie in Commissionen erschien, war gewiß nicht zufällig da. Und auf Interpellationen, die er nicht selbst bestellt hatte, pflegte der Fürst eine viel unfreundlichere Antwort zu geben, als sie Herrn Hammacher damals zu Theil wurde. Freilich hat Letzterer seitdem herbe Enttäuschungen erlebt und ich will es ihm gern glauben, daß er selbst nicht mehr weiß, wie sehr er früher geschwärmt hat.

Man hatte heute auf eine große Debatte gerechnet. Die Tribünen waren voll. Aber trotz der wichtigen Sache lag eine bleierne Stimmung über dem Hause. Es sieht aus, als hätte Niemand mehr rechte Lust zur Sache.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 5. Februar.

Der Entwurf der Landgemeindeordnung ist, wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, von der Commission bei der Gesammtabstimmung einstimmig angenommen worden. Wir haben wiederholt ausgeführt, daß die von den Conservativen vorgeschlagenen Aenderungen der Regierungsvorlage sachlich von keiner Bedeutung waren, es war demnach der deutschfreisinnigen Partei möglich, auch ihrerseits diesen Abänderungen beizustimmen. Dem Zustandekommen des Gesetzes steht jetzt nichts mehr im Wege.

Es liegt nunmehr der Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über das Einkommensteuergesetz vor. Wir geben nachfolgend die Steuersätze, wie sie von der Regierung beantragt waren und wie sie die Commission beschlossen hat:

### Regierungsvorlage.

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

| von mehr als: ℳ | bis einschließl.: ℳ | ℳ |
|---|---|---|
| 900 | 1 050 | 6 |
| 1 050 | 1 200 | 9 |
| 1 200 | 1 350 | 12 |
| 1 350 | 1 500 | 16 |
| 1 500 | 1 650 | 21 |
| 1 650 | 1 800 | 26 |
| 1 800 | 2 100 | 31 |
| 2 100 | 2 400 | 36 |
| 2 400 | 2 700 | 45 |
| 2 700 | 3 000 | 54 |
| 3 000 | 3 300 | 66 |
| 3 300 | 3 600 | 78 |
| 3 600 | 3 900 | 92 |
| 3 900 | 4 200 | 106 |
| 4 200 | 4 500 | 120 |
| 4 500 | 5 000 | 135 |
| 5 000 | 5 500 | 150 |
| 5 500 | 6 000 | 165 |
| 6 000 | 6 500 | 180 |
| 6 500 | 7 000 | 195 |
| 7 000 | 7 500 | 210 |
| 7 500 | 8 000 | 226 |
| 8 000 | 8 500 | 242 |
| 8 500 | 9 000 | 258 |
| 9 000 | 9 500 | 276 |

Bei Einkommen von mehr als 9500 bis einschließlich 10 500 M. beträgt die Steuer 300 M. und steigt bei höherem Einkommen bis einschließlich 100 500 M. in Stufen von je 1000 M. um je 30 M., von da ab in Stufen von je 5000 M. um je 150 M.

### Beschlüsse der Commission.

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

| von mehr als: ℳ | bis einschließl.: ℳ | ℳ |
|---|---|---|
| 900 | 1 050 | 6 |
| 1 050 | 1 200 | 9 |
| 1 200 | 1 350 | 12 |
| 1 350 | 1 500 | 16 |
| 1 500 | 1 650 | 21 |
| 1 650 | 1 800 | 26 |
| 1 800 | 2 100 | 31 |
| 2 100 | 2 400 | 36 |
| 2 400 | 2 700 | 44 |
| 2 700 | 3 000 | 52 |
| 3 000 | 3 300 | 60 |
| 3 300 | 3 600 | 70 |
| 3 600 | 3 900 | 80 |
| 3 900 | 4 200 | 92 |
| 4 200 | 4 500 | 104 |
| 4 500 | 5 000 | 118 |
| 5 000 | 5 500 | 132 |
| 5 500 | 6 000 | 146 |
| 6 000 | 6 500 | 160 |
| 6 500 | 7 000 | 176 |
| 7 000 | 7 500 | 192 |
| 7 500 | 8 000 | 212 |
| 8 000 | 8 500 | 232 |
| 8 500 | 9 000 | 252 |
| 9 000 | 9 500 | 276 |
| 9 500 | 10 500 | 300 |

Sie steigt bei höheren Einkommen

| v. mehr als ℳ | bis einschl. ℳ | in Stufen von ℳ | um je ℳ |
|---|---|---|---|
| 10 500 | 30 500 | 1 000 | 30 |
| 30 500 | 32 000 | 1 500 | 60 |
| 32 000 | 78 000 | 2 000 | 80 |
| 78 000 | 100 000 | 2 000 | 100 |

Bei Einkommen von mehr als 100 000 M. bis einschließlich 105 000 Mark beträgt die Steuer 4000 M. und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 M. um je 200 M.

Oesterreich bleibt das Land der Ueberraschungen. Glücklicherweise ist die jüngste Ueberraschung höchst erfreulicher Natur; der Finanzminister Dujanewski hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Er war unter allen Mitgliedern des bisherigen Ministeriums der größte Gegner der Deutschen; aus seinem Munde stammte die berüchtigte Aeußerung, „man könne in Oesterreich auch ohne die Deutschen regieren". In seinem Ressort hatte Dujanewski Erfolge aufzuweisen, seine Entlassung hat ausschließlich politische Gründe. Es soll eben die Bahn frei gemacht werden, um die Aussöhnung mit den Deutschen herbeizuführen. Wiederholt wurde schon darauf hingewiesen, daß es Kaiser Franz Josef mit dem Gedanken einer Verständigung mit den Deutschen Ernst ist, daß er nicht länger die Bahnen des sogenannten „Versöhnungsministeriums" verfolgen will. Diese unglückliche „Versöhnungsaera" des Grafen Taaffe hat vollständig Fiasco gemacht, seine Hauptstütze, der Pole Dujanewski, ist gefallen, Andere, wie Graf Falkenhayn und Prazak, dürften ihm nachfolgen. Graf Taaffe ist geschmeidig genug, um auch diese neueste Wendung durchzuführen; er wird, wenigstens vorläufig, auf seinem Posten verbleiben. — Der neue Finanzminister Dr. Emil Steinbach stand der Finanzverwaltung bisher fern; er war Sectionschef im Justizministerium. Er gilt als hervorragender Jurist und hat auf codificatorischem Gebiete Hervorragdesen geleistet. In politischer Beziehung ist er bisher nicht in den Vordergrund getreten.

## Deutschland.

**Berlin,** 4. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem evangelischen Pfarrer Scheele zu Osmünde im Saalkreise, dem Eisenbahn-Director Matthiessen zu Flensburg, dem Eisenbahn-Director Haaß zu Altona, dem Eisenbahn-Betriebs-Controleur Hagen zu Flensburg und dem Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse Kießling ebendaselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Corvetten-Capitän Kirchhoff, Torpedo-Director der Werft zu Wilhelmshaven, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schul-Rector a. D. Sommer zu Stolp i. P. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Präcentor und Lehrer Sengstock zu Pillupönen im Kreise Stallupönen den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Steuer-Aufseher a. D. Dietsch zu Zobten a. Berge im Kreise Schweidnitz, den Polizeidienern a. D. Kiefer zu Saarburg und Hoff zu Bonn, dem Färber Christoph Oeltze zu Bleiche bei Groß-Ammensleben im Kreise Wolmirstedt, dem Bandpacker Friedrich Kaiser ebendaselbst, dem Wirthschaftsvogt Wilhelm Aal zu Hohenhausen im Kreise Bromberg und dem Arbeiter Jan Düseler zu Stiekelkamper Fehn im Kreise Leer das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Rittmeister Dreher im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 und dem Regierungs-Civil-Supernumerar Lindemann zu Münster i. W. die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Die Königlichen Regierungs-Baumeister Poage in Merseburg und Tietz in Heiligenstadt sind zu Königlichen Kreis-Bauinspectoren ernannt und denselben die Kreis-Bauinspectorstellen daselbst verliehen worden. (R.-Anz.)

**Verordnung, betreffend das Verbot von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen.**

Vom 1. Februar 1891.

Wir **Wilhelm,** von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs auf Grund des § 6 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln ꝛc. vom 14. Mai 1879, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

Das gewerbsmäßige Herstellen, Verkaufen und Feilhalten von Maschinen, welche zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen bestimmt sind, ist verboten.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 1. Februar 1891.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bötticher.

* **Berlin,** 4. Februar. [Tages-Chronik.] Die „Münchener Allgemeine Zeitung" erhält eine Zuschrift aus Gotha über den Rücktritt des Staatsministers von Bonin. Der Verfasser bemerkt einleitend, daß Herrn v. Bonins Thätigkeit von vornherein nicht frei von Reibungen gewesen sei und seine ganze Art und Weise nicht den Wünschen des Herzogs entsprochen habe; die entscheidende Krisis sei indessen durch folgenden Umstand herbeigeführt worden: Um den betagten Staatsminister v. Seebach zu entlasten und ihn zum ferneren Bleiben im Amte zu bewegen, war vor längerer Zeit den Abtheilungen des Ministeriums und ihren Vorständen größere Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit eingeräumt worden. Herr v. Bonin suchte auf eigene Hand die frühere Centralisation und mehr als diese herzustellen. Als die Sache vor den Herzog kam, ergab sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Minister, die übrigens in aller Gelassenheit und Verbindlichkeit zur Trennung führte. Der Herzog, der die Aufgaben der Gegenwart für das kleine Staatswesen nicht durch ministerielle Dictatur, sondern durch einträchtiges Zusammenwirken aller zum Mitreden Berufenen, durch das Walten der Billigkeit neben dem Recht, durch Versöhnung der Gegensätze erreich-

---



## Ohne Arbeit.

[1] Novelle von **Berthold Paul Förster.**

Ohne Arbeit — doppelsinniges Wort! Hier gleicht es einem heiteren Lächeln: es war so bequem, so ganz ohne Mühe — wen erfreute es nicht, auch einmal „ohne Arbeit" etwas erreicht zu haben. — Dort aber schleicht Jemand daher, der „ohne Arbeit" ist; er kommt mit sorgenvoller Miene und mit schwerem, schwerem Herzen; weißt Du, was dann dies Wort bedeutet? Hat es Dich einmal gepackt mit eisernem Griff, so fest, so wild, daß Du glaubtest, am Leben verzagen zu müssen?! Oder umgeben Dich noch unzählige vermeinte Nothwendigkeiten und hast Du nie geahnt, daß unter zehn solcher Nothwendigkeiten kaum eine ist, welche nicht ausschließlich in der Einbildung eines verwöhnten Menschenkindes liegt?

Der Mann, von dem ich hier erzählen will, kannte nur noch wenige Nothwendigkeiten. In dem kleinen Zimmer mit den niedrigen Fenstern, an deren feuchte Scheiben er die sorgenheiße Stirn preßte, sah es öde und leer genug aus. Vieles, was er einst für so nothwendig gehalten hatte, war längst als überflüssig oder entbehrlich verkauft worden. An manchem hing sein Herz zwar: alte und neue Erinnerungen an fröhliche Tage und liebe Menschen knüpften sich daran — aber der Hunger thut weh und die Noth war groß. Fort damit — Brot, Brot!

Leben mußte er doch! Mußte er es wirklich?! War nicht auch diese letzte armselige Nothwendigkeit am Ende überflüssig — der Mann zuckte zusammen und wandte sich zurück in das Zimmer. Dort saß ein bleiches, kummervolles Weib — sein Weib. Einst war sie schön gewesen, wie der junge Tag, welcher durch das niedrige Fenster blickte; ach, noch jetzt war sie schön. In allem Leid, welches sie treu und geduldig mit ihm trug, erschien sie ihm vielleicht noch schöner wie einst, da er sie in glückseliger Stunde zum ersten Male die Seine nannte; aber es war eine Schönheit, welche ihm im tiefsten Herzen weh that. Er trat stumm an sie heran und erfaßte ihre weißen Hände, und ihre feuchten Blicke sahen einander an mit banger Sorge, mit angstvoller Frage: was nun? Tief unten in den müden Augen aber lebte und leuchtete noch ein Glanz aus vergangenen besseren Tagen. Wie ein Traum von der sonnigen Heimath dem sehnsuchtskranken Herzen wohl thut und das Bangen um die fernen Lieben in fröhliches Hoffen verwandelt, so brach auch hier durch Noth und Kummer hindurch ein milder versöhnender Strahl: der lebendige göttliche Odem, welchen der Schöpfer seinem Ebenbilde in das schwache Menschenherz hauchte: die Liebe. Darum hinweg, ihr furchtbaren Gedanken, hinweg! Er mußte leben, so lange er sie noch hatte.

Wieder trat er an das Fenster. Ohne Arbeit! Mit diesem Gedanken legte er sich seit Wochen, ja seit Monaten zur Ruhe. Ohne Arbeit! Das Wort schreckte ihn am frühen Morgen, oftmals auch in finsterer Nacht, aus unruhigem Schlummer empor. Nun blickte er hinab auf die Straße: fröhliches Leben und Treiben, frische Gesichter, helles Lachen — sie Alle, welche unter seinem Fenster vorbeieilten, hatten ja Arbeit. Schlimm ist es, nicht arbeiten mögen; traurig, nicht arbeiten können; aber bitter, namenlos bitter: arbeiten können und mögen, und dennoch in qualvoller Unthätigkeit sich verzehren zu müssen! Warum heißt es in der vierten Bitte nicht auch: Unsere tägliche Arbeit gieb uns heute?!

So oft Jemand über die Straße kam und die Richtung nach seinem Hause einschlug, hoffte Ausdorf, er werde zu ihm kommen und ihm Antwort bringen auf seine vielen Fragen nach Beschäftigung.

„Kommen Sie später einmal wieder; vielleicht findet sich dann Arbeit für Sie", hatten ihm Manche auf seine Anfrage geantwortet; aber er kam immer wieder vergeblich. Endlich sagte man ihm, er brauche sich nicht ferner zu bemühen, man werde ihm Bescheid senden, wenn man ihn gebrauchen könne. Darauf wartete er mit steigender Ungeduld; aber schließlich ging er wieder von Bureau zu Bureau, von Haus zu Haus — umsonst. Jede Arbeit wäre ihm recht gewesen, auch die geringste. Aber Stunden, Tage und Wochen schlichen hin, ohne daß sich auch nur die kümmerlichste Aussicht, eine dämmernde Hoffnung zeigen wollte. Und so stand er wieder und wieder am Fenster, durch die Scheiben in die Welt hinausstarrend, die für tausend Andere tausend Möglichkeiten darbot und für Hans Ausdorf nicht eine zu haben schien. — — —

Ein Briefbote schritt auf das Haus zu und blickte hinauf. Indem er einen Brief aus seiner Tasche hervorzog, grüßte er mit jenem bekannten vertraulichen Kopfnicken, durch welches die Briefboten anzudeuten pflegen: ich komme zu Dir.

„Anna!" rief Ausdorf und trat hastig vom Fenster zurück, „der Postbote kommt!"

„Ach, wenns doch endlich die Erlösung wäre, mein armer Hans," entgegnete die Frau mit weicher Stimme und sah ihrem Manne, welcher dem Postboten entgegeneilte, erwartungsvoll nach.

Es ist ein seltsames Ding, das kleine Menschenherz. Selbst in der bangsten Sorge bedarf es nur eines schwachen haltlosen Fadens, um sich aus dunkler Tiefe empor zu heben zu lichten Träumen. Und wie solche Träume in gar vielen Fällen den goldenen Früchten gleichen, nach denen Tantalus mit gierigen Händen griff, so gleicht auch das Herz in seinem Hoffen und Begehren gar oft dem unglücklichen Göttersohne und hascht wie er, trotz aller Enttäuschungen, immer wieder nach den frohen Gebilden einer erregten Phantasie. Die Noth ist so groß, das Elend so bitter — nun muß ja das Ende der Leiden erreicht sein; was könnte noch Schlimmeres kommen?! Es liegt nun einmal im menschlichen Charakter, daß wir lieber nach oben blicken, als nach unten; daß wir unser eigenes Loos lieber an glücklicheren Geschicken Anderer ermessen, als an ihren trüberen Verhältnissen.

So dachte auch Hans Ausdorf, der Kelch sei geleert bis auf die letzte bitterste Neige; nun müsse die erlösende Stunde kommen und der Himmel sein banges Flehen erhören. Und dennoch — neue Täuschung.

„Von Deiner Mutter," sagte Hans, wie er in das Zimmer zurückkehrte und seiner Frau mit scheuem Blick einen Brief einhändigte. Seine Stimme, welche zuvor in der freudigen Erregung so volltönend klang, war wieder gedämpft und traurig; der Hoffnungsstrahl, welcher noch eben die Züge des Mannes belebt und erhellt hatte, war geschwunden und die schlanke Gestalt wieder leicht zusammengesunken.

Seine Frau nahm den Brief; doch es schien, als fürchte sie sich, denselben zu öffnen. Fester zog sie das wollene Tuch, welches ihre Schultern umhüllte, zusammen, als ob ein leises Frösteln sie überlaufe. Abwechselnd blickten ihre dunklen Augen auf das Schreiben in ihrer zitternden Hand, und von diesem hinüber zu ihrem Manne, der im Zimmer unruhig auf- und abschritt.

Endlich mußte ihr Zögern ihm auffallen und indem er neben ihr stehen blieb und sich zu ihr hinabbeugte, fragte er mit scheinbar ruhiger Stimme:

„Willst Du den Brief nicht öffnen, Anna? Mag er enthalten, was er will — wo schon so viele Sorgen sind, da kann auch der Vorwurf —"

„Vorwurf?!" unterbrach sie ihn und legte beide Arme um seinen Hals. „Mein Liebster, wer könnte uns einen Vorwurf machen — glaube nur das nicht!"

„Doch — doch Anna; aber Dich trifft er nicht, sondern nur mich — das heißt," fügte er hinzu, „mein Geschick. Es ist nichts Außergewöhnliches, daß wir für ein Unglück, welches uns ereilt, verantwortlich gemacht werden, weil wir unseren Fähigkeiten vertrauten und weil es eine Zeit gab und immer geben wird, in der wir uns zu der Hoffnung berechtigt fühlen, daß auch uns von der ewigen Fürsorge unser bescheidener Antheil am Glück zuerkannt werde."

(Fortsetzung folgt.)

bar hält, will offenbar mit Herrn Strenge unmittelbar an die in bestem Andenken stehende Wirksamkeit des Herrn v. Seebach wieder anknüpfen.

Ueber die bisherige militärische Laufbahn des muthmaßlichen Nachfolgers des Grafen von Waldersee in seiner Stellung als Chef des Generalstabes, den Generallieutenant Grafen **Alfred v. Schlieffen II.**, giebt die „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen: Am 28. Februar 1833 geboren, wurde Graf v. Schlieffen, der Sohn eines im Bunzlauer Kreise angesessenen Großgrundbesitzers und Major a. D., am 16ten December 1854 im 2. Garde-Ulanen-Regiment Offizier. Von 1859 bis 1861 war er zur Allgemeinen Kriegsschule bezw. Kriegsakademie commandirt, dann wurde er Adjutant der 1. Garde-Cavalleriebrigade. Nachdem er Ende 1862 Premierlieutenant geworden war, that er 1864 und 1865 beim topographischen Bureau des Generalstabes Dienst, 1866 wurde er Rittmeister, kurz darauf kam er als Hauptmann in den Generalstab und wurde zur Botschaft nach Paris commandirt. 1868 trat er als Generalstabs-Offizier zum X. Armeecorps, bei dem er bis zum Ausbruche des deutsch-französischen Krieges blieb. Dann wurde er zum Generalstabe des Großherzogs von Mecklenburg versetzt, welcher bekanntlich zunächst den Oberbefehl über das zur Deckung der deutschen Küstenlande gebildete Corps übernommen hatte, dann aber im September nach Frankreich nachkam und nach der Einnahme von Toul das Commando der zur Deckung der Truppen vor Paris gegen die französische Loire-Armee neugebildeten Armee-Abtheilung erhielt. Während des Krieges (December 1870) wurde Graf v. Schlieffen zum Major befördert, erhielt auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse und das Mecklenburgische Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse. Nach Beendigung des Feldzuges kam Graf von Schlieffen zu dem Generalstabe des neugebildeten XV. Armeecorps in Straßburg, wurde aber 1872, nachdem ihm dort seine Gemahlin gestorben war, zum Generalstab des Gardecorps versetzt, bei welchem er fast vier Jahre verblieb. 1876 wurde er Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Garde-Ulanenregiments hierselbst. Dieses Regiment commandirte er, 1881 zum Oberst befördert, bis 1884, dann kam er als Chef der 3. Abtheilung zum Großen Generalstab. Am 4. December 1885 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor, nachdem er schon im Jahre zuvor den Rang als Brigadecommandeur erhalten hatte. 1888 wurde er zur Verfügung des Chefs des Generalstabs gestellt und endlich am 1. April 1889, als die drei Generalquartiermeisterstellen geschaffen wurden, mit einer derselben bedacht. Generallieutenant ist er seit 4. December 1888. Graf v. Schlieffen gilt für einen der tüchtigsten und begabtesten Offiziere, der auch an universeller Bildung hervorragend ist.

Nach einer in den Anlagen zum Berichte der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses über den Entwurf eines Einkommensteuergesetzes befindlichen Uebersicht sind unsere **Berufsconsuln** und alle berufsmäßigen **Consularbeamten** von directen Abgaben befreit: in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Rußland, Hawaii, Griechenland, Mexiko und Serbien. Nur unsere Berufsconsuln, nicht aber unsere berufsmäßigen Consularbeamten sind von directen Steuern befreit in den Niederlanden, Italien, Spanien, Brasilien, Salvador, Kosta Rika, Dominikanische Republik, Guatemala und Honduras. Nur die Meistbegünstigung in Betreff der Entrichtung von Abgaben ist unseren Berufsconsuln und ihren Beamten gewährt: in der Argentinischen Republik, China, Chile, Siam, Frankreich, Japan, Portugal, Persien und Oesterreich-Ungarn. Unsere Verträge mit Großbritannien, Liberia, Tonga und Marokko enthalten keine Bestimmungen über die Besteuerung der berufsmäßigen Consularbeamten, und überhaupt keine bezüglichen Abmachungen bestehen mit den übrigen Ländern, wie z. B. Dänemark, Belgien, Schweiz, Rumänien, Tunis, der Südafrikanischen Republik, Haiti, Uraguay, Paraguay, Venezuela, Peru, Columbien, Korea, sodaß in allen diesen Ländern die Möglichkeit einer Heranziehung unserer berufsmäßigen Consularbeamten zu den directen Steuern vorliegt.

Das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 bestimmt bekanntlich, daß die Berufsgenossenschaften zur gerechten Vertheilung der Genossenschaftslasten **Gefahrentarife** festsetzen und den gemachten Erfahrungen entsprechend von Zeit zu Zeit revidiren. Die Zahl der erstmalig vom Reichsversicherungsamte genehmigten Gefahrentarife betrug 60. In der Zwischenzeit haben in 79 Fällen Revisionen der Gefahrentarife und im Verfolg derselben zahlreiche Abänderungen, für welche meist nur auf kürzere Zeit die Genehmigung ertheilt wurde, stattgefunden. Nachdem nunmehr die Gefahrentarife der gewerblichen Berufsgenossenschaften in den unfallstatistischen Erfahrungen von fünf Jahren eine festere Grundlage gefunden haben, haben sie damit auch eine mehr auf die Dauer berechnete Gestalt anzunehmen begonnen.

[**Die Budget-Commission des Reichstages**] behandelte am Mittwoch, wie schon telegraphisch erwähnt, die Etats der **Zölle** und **Verbrauchssteuern**, sowie der **Reichsstempelabgaben**. Die Zölle sind 1891/92 mit 314 Millionen Mark angesetzt. Der Abg. **Richter** hält, wie das „Berl. Tgbl." berichtet, diese Veranschlagung für zu gering und wünscht 350 Millionen Mark eingestellt zu sehen. Bereits 1889/90 habe die wirkliche (Ist-)Einnahme 350 Millionen betragen. Für das laufende Jahr 1890/91 seien die Ergebnisse bis Ende December bekannt, welche ein Plus von 22 Millionen darstellen. Das Jahr 1891/92 werde aller Wahrscheinlichkeit nach etwa 370 Millionen bringen, also 56 Millionen mehr als vorgesehen. Künstlich die Anschläge niedrig zu halten, sei deshalb verwerflich, weil man aus der schwarz gefärbten Finanzlage sofort die Nothwendigkeit neuer Steuern herleite, und weil die Einzelstaaten, wenn der der Etat so bleibt, wie er ist, diesmal insgesammt 16 Millionen mehr aufbringen müßten als im Vorjahre. Bei der üblichen Schätzung der Ergebnisse nach dem dreijährigen Durchschnitt werde die annähernd ein Procent betragende Bevölkerungszunahme, welche einen stetig vermehrten Import hervorrufe (1 pCt. Zuwachs bedeutet 10 Mill. an Getreidezöllen), ganz übersehen und das der Etatsperiode nächstliegende Vorjahr (diesmal also 1890/91) außer Berechnung gelassen. Auf diese Weise kämen Ziffern in den Etat, welche hinter der Wirklichkeit weit zurückbleiben. Der Schatzsecretär v. **Maltzahn** bezeichnet die Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme als discutabel, will aber im Uebrigen an der bisherigen Grundlage der Berechnung festhalten. Ein stärkeres Moment der Unsicherheit als alles Andere bilde jedenfalls der Ertrag der Ernte. Dieselbe stehe im Jahre 1890 über dem Durchschnitt, der Kornimport des kommenden Sommers werde also ein geringerer sein. Der Director des Schatzamts Aschenborn fügt dem noch hinzu, daß Ende der siebziger Jahre dreimal die steigende Bevölkerungsziffer mit in Rechnung gezogen sei, und glaubt (sicherlich zu Unrecht. Anm. d. Red.), daß sich dabei ein Mißerfolg ergeben habe. Der Antheil der Getreidezölle an der Gesammtheit der Zolleinkünfte sei gestiegen — von $31^{3}/_{4}$ Millionen in 1886/87 auf 111 Millionen in 1890/91 — aber es fehle die Sicherheit, daß sich im nächsten Jahre gleich große Beträge einstellen werden. **Es sei doch ein öffentliches Geheimniß, daß es als zweifelhaft zu gelten habe, wie weit der Getreidezoll bestehen bleibt.** (Einige Agrarier rufen: „Leider!") Auf letzteren Punkt kam auch Dr. **Hartmann** (conf.) zu sprechen, indem er bemerkte, es werde allerdings noch einmal in diesem Jahre um den Getreidezoll gekämpft werden, aber er hoffe, daß die Conservativen siegen. In gleichem Sinne äußerte sich v. Huene; er wisse leider, daß man im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn Zollermäßigungen vorschlagen werde; ob derselbe eine Mehrheit finde, bleibe abzuwarten. Der Abgeordnete **Richter** bezeichnete direct den Satz, auf welchen die Herabsetzung geplant sei, mit 3,50 Mark. Der **Schatzsecretär** lehnte seinerseits ein Eingehen auf die schwebenden Wiener Verhandlungen ab. Der Antrag **Richter**, den Titel „Zölle" auf 350 Millionen Mark zu erhöhen, wurde mit 6 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Die Titel **Tabaksteuer** mit 10 Millionen, **Zuckersteuer** (Materialsteuer mit 8,3 Millionen, Verbrauchsabgabe mit 52 Millionen), **Salzsteuer** mit 40 Millionen, **Branntweinsteuer** (Maischbottich 18, Verbrauchsabgabe 110 Millionen), Brausteuer mit 22 Millionen wurden genehmigt, ebenso die Reichsstempelabgaben (Spielkarten-, Wechselstempel-, Börsensteuer und statistische Gebühr) mit 34 Millionen. Von einer principiellen Debatte über die letztgenannten Titel nahm man Abstand, weil im Plenum darüber gründlich gesprochen werden wird, insbesondere über Zucker- und Branntweinsteuer. Erwähnenswerth ist der auf Anregung des Referenten Dr. **Witte** erfolgte Hinweis der Regierung darauf, daß sich auch für **Salz** eine Coalition der Producenten gebildet habe, die die Großhandels-Preise in die Höhe trieb. An Tabak ist im letzten Jahre ein Mehranbau in Deutschland zu constatiren.

## Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 5. Februar.**

• **Erster Bürgermeister Bender.** Durch mehrere Zeitungen ging vor Kurzem die Notiz, daß in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen zu Thorn ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters **Bender** mitgetheilt wurde, nach welchem derselbe die Bestätigung seiner Wahl zum Ersten Bürgermeister der Stadt Breslau demnächst erwartet und um Entlassung aus dem Dienste bittet. Wir haben die Nachricht nicht gebracht, da es auf der Hand lag, daß sie den Thatsachen nicht entsprechen konnte. Wie wir nunmehr erfahren, hat Herr Bender nur der Stadtverordnetenversammlung seine Wahl zum Ersten Bürgermeister von Breslau **amtlich angezeigt**, um sie dadurch in die Lage zu versetzen, die Vorbereitungen für die **im Falle seiner Bestätigung** nöthige Neuwahl beizeiten in die Wege zu leiten.

ee **Oberbürgermeister Friedensburg** empfing, wie wir erfahren, nach seinem Abschiede vom Stadtverordneten-Collegium noch eine Deputation der Feuerwehr unter Führung des Brand-Directors Herzog. Die Deputation überreichte im Namen der Feuerwehr, deren besonderer Förderer der scheidende Oberbürgermeister stets gewesen ist, ein Album mit Abbildungen von Feuerwehrübungen, Löschrequisiten 2c.

• **Professor Dr. Hermann Oesterley,** Bibliothekar an der hiesigen Königl. und Universitätsbibliothek, ein Mann von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung, der seit dem Jahre 1872 in unserer Stadt lebte und wirkte, ist, wie bereits gemeldet, am 2. d. M. zu Boppard a. Rhein gestorben. Oesterley wurde am 14. Juni 1833 in Göttingen geboren, wo er auch nach Vollendung seiner ungewöhnlich umfangreichen Studien im Jahre 1855 promovirte. Seine Doctor-Dissertation behandelte ein philosophisches Thema; sie führte den Titel: „Abriß der Geschichte der philosophischen Beweise für das Dasein Gottes." Im Jahre 1858 habilitirte er sich in Kiel als Privatdocent für Musikgeschichte, in welcher Berufsstellung er bis 1862 blieb. Im October dieses Jahres treffen wir ihn zum ersten Mal in der Laufbahn, in welcher er eine ungemein fruchttragende Thätigkeit entfalten sollte. Zu der angegebenen Zeit war er als Hilfsarbeiter an die Königl. Bibliothek in Göttingen übergesiedelt; diese Stellung bedeutete für ihn eine sehr glückliche Einführung in den neuen Wirkungskreis, da die Göttinger Bibliothek damals für die bedeutendste in Norddeutschland galt. Im Juli 1866 wurde Oesterley zum Secretär an diesem Institut ernannt; im Jahre 1872 hielt er als Custos der hiesigen Königlichen und Universitätsbibliothek seinen Einzug in Breslau. Hier wurde er am 23. August 1876 zum Bibliothekar und am 15. December 1882 zum Professor ernannt. Ein Wissen von seltener Tiefe und außerordentlichem Umfang, besonders auf den Gebieten der Geschichte und Litteratur, die für seinen Beruf besonders glückliche Fähigkeit, eine Fülle der verschiedenartigsten Arbeiten rasch zu übersehen und zu beherrschen, sowie endlich eine nie rastende unverwüstliche Arbeitskraft waren die Haupteigenschaften, durch welche er sich in der gelehrten Welt bald einen geachteten und bedeutenden Platz zu erringen wußte. Einen glänzenden Beweis für die Ersprießlichkeit seiner Forscherarbeit legen die zahlreichen Schriften ab, die er veröffentlicht hat. Wir führen aus ihrer Reihe die folgenden auf: Akademische Vorlesungen über Theorie der Musik. Leipzig 1861. Handbuch der musikalischen Liturgik in der deutschen evangelischen Kirche. Göttingen 1863. Der Gottesdienst der englischen und der deutschen Kirche. Vergleiche und Vorschläge. Göttingen 1863. Die Dichtkunst und ihre Gattungen ... Mit einer Vorrede von Karl Goedeke. Breslau 1870. Niederdeutsche Dichtung im Mittelalter Als XII. Buch der deutschen Dichtung im Mittelalter von Karl Goedeke bearbeitet. Dresden 1871. Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883. Wegweiser durch die Litteratur der Urkunden-Sammlungen. Berlin 1885 bis 1886. 2 Bände. — Unter den Neuausgaben älterer Texte, die er veranstaltete und zum großen Theile mit umfangreichen Einleitungen und Anhängen ausstattete, bilden die im Auftrage des Stuttgarter litterarischen Vereins gedruckten eine besondere Gruppe. Es sind die folgenden: Schimpf und Ernst von Johannes **Pauli**. Stuttgart 1866 (Bd. 85). Wendunmuth von Hans Wilhelm **Kirchhof**. I.—V. Tübingen 1869—70. 5 Bde. (Bd. 95 bis 99). **Steinhöwels** Aesop. Tübingen 1873 (Bd. 117). Simon **Dach**. Tübingen 1876 (Bd. 130). — Eine andere Ausgabe des Dichters von Oesterley erschien etwa gleichzeitig als Bd. IX der Goedeke-Tittmannschen Dichter des 17. Jahrhunderts. Leipzig 1876. Er gab ferner heraus: **Shakespeare's** Jest Book. A hundred mery talys, from the only perfect copy known. London 1866. J. G. **Seume's** Spaziergang nach Syrakus. Leipzig 1868. **Romulus**. Die Paraphrasen des Phädrus und die Aesopische Fabel im Mittelalter. Berlin 1870. Gesta Romanorum. Berlin 1872. Bibliothek orientalischer Märchen und Erzählungen in deutscher Bearbeitung mit Einleitung 2c. I. Baitál Pachísí oder die 25 Erzählungen eines Dämon. Leipzig 1873. Johannis de Alta Silva Dolopathos sive de rege et septem sapientibus. Straßburg 1873. Bei letztgenanntem Werke hat Oesterley das Verdienst zu beanspruchen, den von A. Mussafia und anderen hervorragenden Romanisten jahrelang vergeblich gesuchten lateinischen Urtext in der Stadtbibliothek von Trier aufgespürt zu haben. Als Herausgeber ist er zum Schluß noch zu nennen für die neueren Bände von Masius' Rundschau. Blätter für Versicherungswissenschaft 2c.

• **Personalien.** Landes-Bau-Inspector **Leichssenring**, bautechnischer Beamter der Centralverwaltung der Provinz Schlesien, hat den Titel Ober-Landes-Bau-Inspector erhalten.

• **Am Aschermittwoch,** am 11. Februar, sind, wie bekannt, alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen untersagt.

• **Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf.** Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist auf die im November v. J. von Hirschberg abgegangene Petition wegen des langsamen Fortschreitens des Baues der Eisenbahn von Hirschberg nach Petersdorf Antwort vom 22. Januar d. J. eingegangen, welche auf die vielfach auseinander gehenden Interessen der Anwohner hinweist, wodurch bei der Feststellung der Linie Schwierigkeiten entstanden sind, und mittheilt, daß die Arbeitsdispositionen so getroffen sind, daß die **Eröffnung des Betriebes bis Warmbrunn bis zum Juli** und auf der übrigen **Strecke bis Ende dieses Jahres** erfolgen soll.

—l **Vom Niederschlesischen Bergarbeiter-Verbande.** In der zu Ober-Hermsdorf abgehaltenen Versammlung der Knappenvereinsvorstände und Delegirten des Waldenburger Reviers wurden verschiedene Verbandsangelegenheiten erörtert. Die der kgl. Regierung eingereichten Verbandsstatuten des zu begründenden Niederschlesischen Bergarbeiterverbandes sind ohne Bestätigung zurückgelangt. Die Bildung dieses Verbandes soll dennoch nicht aufgegeben werden, und es wird nochmals die Einreichung neu entworfener Statuten an die Behörde beschlossen. Auch wird der Anschluß an den deutschen Reichsverband empfohlen, um dadurch einen Bund für die Knappen All-Deutschlands zu erreichen. In besonderen Bergarbeiterversammlungen sollen der Beitritt zum deutschen Reichsverbande erörtert und die Wahlen von Bevollmächtigten erfolgen. Für die Bergleute Reichelt und Hermann aus Altwasser, welche als Dele-

## Kleine Chronik.

**Projectirte Neubauten in Berlin.** Ein schon lange gehegter Plan, der im vergangenen Jahre auch vom Cultusminister im Abgeordnetenhause erwähnt wurde und sich der lebhaften Theilnahme des Kaisers zu erfreuen hat, geht nunmehr — so schreibt man der „Tgl. R." — seiner Ausführung entgegen. Zur Verlegung der Gardes du Corps-Kaserne in der Charlottenstraße ist die Genehmigung des Kaisers gesichert, und das jetzige Gebäude der Kunstakademie soll gleichfalls niedergelegt werden. Dadurch wird ein Bauplatz geschaffen, der von Unter den Linden bis zur Dorotheenstraße und von der Charlottenstraße bis zur Universitätsstraße sich ausdehnt. Auf diesem Platze soll nun nach dem vorläufigen Entwurf in der Mitte ein neues **Bibliotheks-Gebäude** errichtet werden, an das sich nach den Linden zu ein **Neubau für die Kunstakademie** und nach der Dorotheenstraße hin ein **Gebäude für Kunstausstellungen** anreihen. Es werden also drei von einander getrennte Bauten entstehen, die durch Schmuckplätze untereinander verbunden werden sollen. Durch die Verlegung der alten Königlichen Bibliothek, deren Räumlichkeiten längst nicht mehr ausreichten, wird zugleich die Möglichkeit geschaffen, entweder das Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm zu erweitern oder **das jetzige Bibliotheks-Gebäude in einen kaiserlichen Palast umzuwandeln.** Für die kaiserlichen Prinzen und deren Hofstaaten dürfte es über kurz oder lang an Wohnräumen fehlen, besonders wenn der Kaiser etwa nicht dauernd im königl. Schlosse zu verbleiben beabsichtigen sollte, weshalb man bei Zeiten Vorkehrungen treffen will, um etwaigen Verlegenheiten vorzubeugen. Es ist dies ein Umstand, der zur Regierungszeit des Kaisers Wilhelm I. noch nicht hervortrat. So oft damals die Verlegung der königlichen Bibliothek in Frage kam, äußerte der Kaiser zwar nicht grundsätzliche Bedenken gegen die Räumung der Kaserne, ließ aber doch gern die Gardes du Corps auf der alten Stelle. Inzwischen wurde bekanntlich mehrere Jahre vor seinem Tode die Neuordnung der königlichen Bibliothek in Angriff genommen. Seitdem hat es sich nun herausgestellt, daß selbst unter Hinzuziehung von Räumen in der Behrenstraße die litterarischen Schätze nicht mehr unterzubringen sind und daß ein Neubau nicht länger unterbleiben kann. Der Umsicht des Generaldirectors der Bibliothek gelang es bisher freilich, trotz aller räumlichen Beschränkung erträgliche Zustände zu schaffen, allein auf die Dauer kann die Bibliothek am Opernplatz nicht mehr bleiben, schon wegen der stetigen Zunahme des Bücherbestandes. Im Zusammenhange mit ihrer gesammten Neuordnung sollen nunmehr für sie auch besondere bauliche Einrichtungen getroffen werden, wie solche jetzt für alle größeren Bibliotheken in Aussicht genommen sind. Vorbildlich bleibt hierfür die stattlich und praktisch hergerichtete Straßburger Bibliothek.

**Casatis Urtheil über Emin Pascha.** Aus dem bald erscheinenden Buche Casati's „Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha" theilt die „Leipziger Ztg." schon jetzt das Urtheil Casati's über Emin mit. Da heißt es: Um mit dem Günstigen zu beginnen, so lobt Casati die Bestrebungen Emin's um den Ackerbau, die Erschließung neuer Länder, die Hebung der natürlichen Hilfsquellen und zwar nicht nur theoretisch, sondern durch praktische Unterweisung. „Von ernstem und gefestigtem Charakter, den Naturwissenschaften und der Einsamkeit zugethan, blieb Emin jeder Berührung fern. Es schien, als ob er, wenn auch nicht gerade stolz, so doch überaus auf seine eigene Ueberlegenheit pochend, das genaue Studium der Anlagen der Leute, die ihn umgaben, verachtete; er glaubte, allein Allem genügen zu können. An dem Tage freilich, wo er allein die eilends hereinbrechende Auflösung nicht mehr aufhalten konnte, irrte er in seinen Urtheilen, änderte sie oft und schadete damit sich selber schwer." Dieses Urtheil, welches, wie man sieht, dem von Jephson in mancher Hinsicht ähnelt, sucht nun Casati vielfach zu begründen. Als im April 1886 der Mahdisten-Emir Keremallah den erfochtenen Sieg von Amadi nach Ladó gemeldet hatte, wurde Kriegsrath abgehalten und beschlossen, nach dem Sudan durchzubrechen. Emin schrieb dann einen Brief an Keremallah, worin er unter Anderem sagte, er hätte sich sehr gern zu ihm begeben, aber er sei von Seiten der Soldaten daran verhindert worden. Casati schlug vor, nach Nordost aufzubrechen, und es wurde ein neuer Kriegsrath gehalten, in dem der Plan Casati's begeisterte Aufnahme fand. „Man schrieb die darauf bezüglichen Befehle; noch am selben Tage wurden sie herausgegeben ... Ein geheimer Erlaß gebot das Gegentheil ..." Am 22. April wurde eine heftige Generalversammlung gehalten, welche ohne Beschränkung den Antrag auf Rückzug nach dem Sudan annahm. Casati zog sich entrüstet zurück, da, wie er sagt, an jenem Tage die Politik der Zweideutigkeit eingeweiht wurde. Trotz der Bitte Casati's blieb Emin auch nicht in Gondokorow; „mit seinem eiligen Marsche durch die Länder des Sudans schuf er sich selbst den Untergang seines Ansehens, seines Zaubers und eine Reihe von Betrübnissen", denn die öffentliche Stimme bezeichnete den eiligen Rückzug hartnäckig mit dem Namen Flucht. Casati war durch dieses Verhalten so schmerzlich berührt, daß er sich von da jeder Einmischung in die Angelegenheiten der Provinz enthielt und sich in ein wirklich privates und einsames Leben zurückzog. Am 26. Mai 1886 verließ dann bekanntlich Casati die Provinz, um bei Kabrega die Verbindung mit Uganda aufrecht zu erhalten; er kommt von dort um die Zeit zurück, als Stanley, dessen Route er als die unzweckmäßigste bezeichnet, am See anlangt. Casati bestätigt, daß Emin die Expedition so unterstützte, daß man die Rollen vertauscht hatte, daß Stanley Emin nach dem nordöstlichen Winkel des Victoria Nyanza zu führen gedachte und daß Stanley einen großen Fehler begangen hatte, als er, anstatt selbst nach Wadelai zu gehen, den Rückmarsch nach Yambuga antrat. Einmal sollten die Lastträger gewonnen werden, um die berühmte Million Elfenbein zu holen, dann aber vergaß Stanley aus Sucht, Alles zu thun, die Wichtigkeit des übernommenen Auftrages. Die Geschichte des Aufstandes erzählt Casati nur wenig abweichend von Jephson, Emin wurde gefangen gesetzt und erkannte nunmehr, daß er besser gethan hätte, Casati's Rath zu folgen. Im Uebrigen betont Casati überall seine Freundschaft für Emin, wie er auch Stanley's schlimmen Charakter hervorhebt.

**Ueber das Ende des Malers Karl Stauffer** geht der „Neuen Zürich. Ztg." folgende Mittheilung zu: Stauffer wurde am 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr zu Florenz in seinem Bette (nicht im Atelier) von der Hauswirthin sterbend gefunden. Er nahm seit längerer Zeit gegen Schlaflosigkeit starke Dosen Chloral ein, welche ihm ein deutscher Arzt in Florenz verschrieb. Eine zu starke Dose hat den Tod durch Herzlähmung herbeigeführt. Da er kurz vorher noch fröhlich schrieb und keinen Abschiedsbrief oder dergleichen zurückließ, ist anzunehmen, es liege ein unbeabsichtigter Vergiftungsfall vor.

**Unfall im Löwenkäfig.** In der seit einiger Zeit in **Chemnitz** befindlichen Menagerie Ehlbeck producirt sich täglich eine junge Dame als Bändigerin von fünf jungen Löwen. Die Thiere sind vorzüglich dressirt, springen durch Reifen, über Barrièren, legen sich auf Commando nieder u. s. w., und die jugendliche Thierbändigerin versteht es, in so ruhiger und sicherer Weise mit den Thieren umzugehen, daß niemals unter dem Publikum ein Gefühl der Beunruhigung sich bemerkbar machte. Am letzten Sonntag Abend sollte dies leider anders kommen. Das junge Mädchen hatte behufs Vorführung der Löwen den Dressurkäfig schon betreten und wartete auf ihre Zöglinge. Da ließ ein neuengagirter, mit den Verhältnissen noch nicht bekannter Wärter einen jungen **undressirten Löwen**, der noch nie zu der Production verwendet worden war, in den Dressurkäfig hinein. Kaum erblickte das Thier die junge Dame, als es sich auf sie stürzte, sie an die Wand drückte und ihr die Vordertatzen ins Fleisch schlug. Trotzdem sofort die Wärter herbeisprangen und auf das wüthende Thier mit Eisenstangen losschlugen, ließ dieses von seinem bewußtlos zusammengesunkenen Opfer nicht ab, sondern brachte demselben mehrere Biß- und Kratzwunden bei. Schließlich gelang es, das Mädchen aus dem Käfig zu schaffen. Dasselbe hatte unter den vielen Wunden, die es erhalten, zwei tiefe Bißwunden an der rechten Hüfte und am rechten Oberschenkel, welche ein hinzugerufener Arzt als sehr bedenklich erklärte. Die Verletzte liegt jetzt schwer darnieder. Das entsetzte Publikum verließ sofort die Menagerie, die Vorstellung wurde unterbrochen und die fernere Vorführung der Löwen bis auf Weiteres verboten.

krige den Haller Congreß besucht haben und gegenwärtig arbeitslos sind, wurde einstimmig weitere Unterstützung bewilligt.

* **Besitzveränderungen.** Das Trautliebersdorfer Vorwerk, Kreis Landeshut, ist von dem jetzigen Besitzer, Müllermeister Urban aus Striegau, an den Sohn des Scholtiseibesitzers Kolbe zu Rosenau für 96 000 M. verkauft worden. — Das Gut Sarne bei Rawitsch ist von dem bisherigen Eigenthümer Major a. D. Rosemann an einen Baron v. Richthofen verkauft worden.

♂ **Görlitz,** 4. Febr. [Stadthaushalt.] Der Stadtverordnetenversammlung ist der Entwurf des Stadthaushalts für 1891/92 zugegangen, der im Ordinarium mit einer Einnahme von 2 333 730 M. und einer Ausgabe von 2 630 690 M. schließt, also einen Zuschuß von 296 960 M. erfordert, zu dem noch außerordentliche Ausgaben von 102 920 M. treten, so daß durch Gemeindesteuern rund 400 000 M. aufzubringen sind. Diese Summe soll nach dem Vorschlage des Magistrats durch Weitererhebung des bisherigen Procentsatzes von 112 pCt. der Staatseinkommen- und Klassensteuer aufgebracht werden und zur Bestreitung der Provinzial- und Landarmenkosten soll außerdem ein Zuschlag von 13 pCt. erhoben werden. Die günstigen Ergebnisse der vorangegangenen Verwaltungsjahre sollen nicht zur Herabsetzung des Steuersatzes verwendet werden, weil in der nächsten Zukunft erhebliche Geldmittel für Schulbauten, Canalbauten und Pflasterungen erforderlich sein werden, deren Deckung durch Anleihen höheren Bestimmungen zufolge nicht mehr erfolgen darf. Auch die Rücksichten auf die veränderte Gesetzgebung für die Erhebung der directen Staatsabgaben, an welche sich die Communalabgaben anschließen, machen es nach Ansicht des Magistrats wünschenswerth, eine Abänderung des Steuerprocentsatzes für das nächste Etatsjahr zu vermeiden. Im Etat der Centralverwaltung sind als Ueberweisung aus den landwirthschaftlichen Zöllen 70000 Mark eingestellt, 25000 M. mehr, als im Vorjahre. Die Einstellung ist erfolgt, obwohl die Absicht, über die Erträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen anderweit zu verfügen, zu Bedenken Anlaß gegeben hat.

= **Jauer,** 4. Febr. [Russische Arbeiter.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde allgemein geklagt, daß die in Folge des in der hiesigen Umgegend sehr intensiv betriebenen Zuckerrübenbaues zahlreich beschäftigten polnischen Arbeiter für das bevorstehende Sommerhalbjahr sehr schwer zu erlangen seien und auch nicht mehr zu dem früheren Lohn arbeiten wollten. Um dem drohenden Arbeitermangel vorzubeugen, wurde beschlossen, bei dem Oberpräsidenten die Genehmigung nachzusuchen, russische Arbeiter beschäftigen zu dürfen.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 5. Februar. Dem „D. T." zufolge ist das Abschiedsgesuch des Commandeurs der 18. Division, General-Lieutenants v. Scherff in Flensburg, genehmigt worden. Man betrachtet dasselbe als Folge des Rücktritts des Generals v. Leszczynski.

Weber und Seidenwirker, sowie die Stuhlarbeiter in Bernau haben eine Petition an den Kaiser gesandt mit der Bitte, die Regierung möge dahin wirken, daß in Bernau neue Industriezweige eingeführt oder daß die für das Militär erforderlichen Zeuge, wollene Decken ꝛc. nicht in den Zuchthäusern, sondern z. Th. in Bernau angefertigt werden.

=n= **Moskau,** 5. Februar. Das Katharinenspital für Kinder ist in der gestrigen Nacht vollständig niedergebrannt. Neun Kinder fanden den Tod in den Flammen, während viele andere schwere Körperverletzungen davongetragen haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 4. Febr. In der morgen zur Ausgabe gelangenden Nummer der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" (Verlag Georg Thieme, Berlin-Leipzig) bringt Professor Dr. Rindfleisch (Würzburg) einen Artikel über die gegenwärtig strittigen Fragen der histologischen Vorgänge bei der Heilung tuberkulöser Geschwüre nach Anwendung des Koch'schen Mittels. Es folgt ein Artikel aus der königl. chirurgischen Universitätsklinik des Geheimraths v. Bergmann zu Berlin von Dr. Schimmelbusch über mikroskopische Befunde der Haut und der sichtbaren Schleimhäute nach Anwendung des Koch'schen Mittels. Professor Sonnenburg bringt weitere Mittheilungen über die chirurgische Behandlung der Lungencavernen. — Aus dem Städtischen Krankenhause Friedrichshain, Abtheilung des Medicinalraths Fürbringer, berichten die Herren Neumann und Schwerin in einem Artikel: Zur Kenntniß der Beeinflussung der Körpertemperatur innerlich Tuberkulöser durch das Koch'sche Mittel. Dr. Auerbach berichtet aus dem israelitischen Asyl in Cöln über einige regelwidrige Erscheinungen nach den Koch'schen Injectionen und die diagnostische Bedeutung des Mittels. Arthur Irsai aus Budapest bringt weitere Erfahrungen bei Anwendung des Koch'schen Mittels bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose. Paul Guttmann und Paul Ehrlich berichten über die im Krankenhause Moabit angestellten Blutuntersuchungen.

**Köln,** 4. Februar. Der Traject Bonn-Ober-Kassel ist versuchsweise wieder im Betrieb.

**Köln,** 4. Februar. Das Rheineis bei Bingen und Rüdesheim ist heute Vormittag losgegangen und treibt langsam ab.

**Rom,** 5. Februar. Gutem Vernehmen nach hat der König weder einen Entschluß über die Bildung des Cabinets gefaßt, noch Jemand damit beauftragt. Die Unterredungen, welche der König mit dem Kriegsminister hatte, bezogen sich lediglich auf Ersparnisse in beiden Ressorts.

**Brüssel,** 4. Februar. Die Mehrzahl der Sectionen der Repräsentanten-Kammer lehnte den von Janson eingebrachten Antrag auf Revision der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht für die Kammer ab, da zwischen den Mitgliedern der Rechten und der Linken eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

**Charleroi,** 4. Februar. Nach einer Meldung aus Gosselies drangen etwa 50 Arbeiter der Aubry'schen Fabrik, welche entlassen worden waren, in das Fabrikgebäude ein und überfielen die dort beschäftigten Arbeiter, wobei mehrere Arbeiter zum Theil schwer verwundet wurden.

**Cardiff,** 5. Febr. Der Arbeiterbund beschloß, wegen Verfolgung einiger strikender Dockarbeiter die Arbeit heute gänzlich einzustellen, wodurch der ganze Handel Cardiffs gelähmt ist.

**Sofia,** 5. Februar. Der Prinz empfing heute zum ersten Male den Secretär des türkischen Commissariats Reschid Bey zu einer Privataudienz. Reschid Bey hat schon vor einiger Zeit die Instruction erhalten, sich dem Prinzen und der bulgarischen Regierung gegenüber nach der Mehrheit der diplomatischen Vertreter zu richten.

## Litterarisches.

In diesen Tagen wird, wie man uns mittheilt, **zur Schulfrage** eine kleine Schrift von P. Wallé erscheinen, die zu dem Ergebniß kommt, daß die fast ausschließlich aus Nichttechnikern zusammengesetzte, dabei einseitig und unvollständig unterrichtete Schulconferenz hinsichtlich der Beschlüsse über die **Vorbildung für die technischen Fächer** nicht als zuständig angesehen werden kann. Insbesondere wird das höhere Baufach, um größere Schädigungen abzuwenden, aufgefordert, so rasch wie möglich gegen die unbegründete und sehr bedenkliche Wiederzulassung der Oberrealschüler zu den Staatsprüfungen und ebenso gegen deren Bevorzugung vor den Gymnasiasten Einspruch zu erheben, ferner aber an der **Forderung der bisherigen Vorbildung** auf einem Gymnasium oder einem Realgymnasium ganz entschieden festzuhalten. Zum besseren Verständniß der dem gesammten Baufach drohenden Gefahr werden im Anhange mehrere der einschlägigen Schriftstücke mitgetheilt, darunter die Eingaben des Berliner Architektenvereins vom Jahre 1878 und 1891, die Gutachten der Akademie des Bauwesens (vom Jahre 1883) und der Berliner philos. Facultät (vom Jahre 1880), ferner die mehrerwähnte Eingabe der Docenten der Technischen Hochschule, das Verzeichniß der Theilnehmer der Schulconferenz u. s. w. Die Schrift erscheint im Verlag von Julius Becker, Berlin S., Blücherstraße 35.

* Die seitherigen Monatsberichte der vom k. b. Staate subv. Versuchsstation für Bierbrauerei zu Nürnberg sind mit Beginn des neuen Jahres zu einer Zeitschrift für Brauerei und Mälzerei unter dem Titel **„Baierisches Brauer-Journal"** erweitert worden. Das Blatt erscheint wöchentlich und ist das amtliche Organ der genannten Versuchsstation. Außer fachwissenschaftlichen Aufsätzen und sonstigen Mittheilungen, welche Brauer- und Mälzerkreise interessiren, bringt das Brauer-Journal auch Handels- und Marktberichte über Hopfen, Gerste, Malz ꝛc. aus allen Productionsgegenden. Auch ein Courszettel aller baierischen Bierbrauerei-Effecten ist beigefügt worden. Die Redaction des wissenschaftlichen Theils hat Herr Dr. Prior, der Vorstand der obengenannten Station, übernommen, den Verlag W. Tümmel's Buch- und Kunstdruckerei in Nürnberg.

## Handels-Zeitung.

**Hamburg,** 5. Februar, 10 Uhr 55 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,97½, März 13,02½, Mai 13,25, Juli 13,40, August 13,47½, Octbr.-December 12,52½. — Tendenz: Fest.

**Magdeburg,** 5. Febr. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.

| | 4. Februar. | 5. Februar. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 92 pCt. | 17,30—17,50 | 17,40—17,70 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 16,30—16,60 | 16,40—16,80 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 12,85—14,00 | 13,00—14,20 |
| Brod-Raffinade ff. | 27,25—27,50 | 27,25—27,50 |
| Brod-Raffinade f. | 27,00—27,25 | 27,25 |
| Gem. Raffinade II. | 26,50—27,75 | 26,50—27,75 |
| Gem. Melis I. | 25,50 | 25,75 |

Tendenz: Rohzucker besser. Raffinirte besser.

Termine: Febr. 13.00 M., März 13,07½, April 13,17½ M. Stramm.

**Hamburg,** 5. Februar, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 79¼, Mai 77½, September 74½, December 68¼. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 13 000, Santos 8000. — New-York 5—10 Points Hausse.

**Leipzig,** 4. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt verkehrte bei ruhigem Geschäft zu unveränderten Preisen. Man handelte Vormittags:

| | | |
|---|---|---|
| Mai | 10 000 Ko. | à 4,32½ M. |
| September | 10 000 „ | „ 4,37½ „ |
| October | 10 000 „ | „ 4,37½ „ |

Umsatz seit gestern Mittag 120 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen folgende Geschäfte zum Abschluss:

| | | |
|---|---|---|
| Februar | 5 000 Ko. | à 4,27½ M., |
| März | 15 000 „ | „ 4,30 „ |
| Juni | 5 000 „ | „ 4,32½ „ |
| September | 10 000 „ | „ 4,37½ „ |
| October | 15 000 „ | „ 4,37½ „ |
| November | 15 000 „ | „ 4,37½ „ |

Man schliesst ruhig; Februar-März 4,27½, April bis Mai 4,30, Juni-Juli 4,32½, August-October 4,35, November bis December 4,37½ Käufer.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht vom 4. Februar 1891. Der Auftrieb betrug: 1) 505 Stück Rindvieh, darunter 231 Ochsen 274 Kühe, und 12 Stück Bestand, zusammen 517 Stück. Bei Eröffnung des Marktes entwickelte sich das Geschäft in Rinder ziemlich lebhaft, weil mehr auswärtige Käufer da waren, bessere Preise wurden jedoch nicht bewilligt, der Schluss des Marktes war matt. Unverkauft blieben 4 Ochsen, 4 Kühe. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 54—56 M., II. Qualität 52—56 M., geringere 48—52 Mark. 2) 680 Stück Schweine und 49 Stück Bestand, sowie 76 Bakonier. Das Geschäft in Schweinen verlief langsam bei flauer Tendenz. Unverkauft blieben 52 Stück. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: beste feinste Waare 46—50 M., mittlere Waare 42—46 M., Bakonier 50 M. 3) 296 Stück Schafvieh. Langsames Geschäft. Gezahlt wurde für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: engl. Lämmer 58 Mark, Prima-Waare 52—56 M., geringste Qualität 36—40 Mark. 4) 368 Stück Kälber, erzielten Mittelpreise. Export: Oberschlesien 10 Ochsen, 135 Kühe, 3 Kälber, Berlin 25 Ochsen, Sachsen 28 Ochsen 22 Kühe.

= **Grünberg,** 3. Februar. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bei mässiger Zufuhr vorherrschend vorwöchentliche Preise gezahlt. Stroh und Eier gingen im Preise zurück. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 19—18,50 M., Roggen 18—17,50 M., Hafer 14—13,80 M., Kartoffeln 6,60—5,50 M., Stroh 3,00—2,50 M., Heu 5—4 M., Butter (Kilogr.) 1,80—1,60 M., Eier (Schock) 4,80 M., gegen 5,40 M. vorwöchentlicher Preis.

**Freiburg i. Schl.,** 3. Februar. [Marktbericht von Max Basch.] Am heutigen Markte war das Angebot reichlich, die Stimmung jedoch recht ruhig und mussten sich Verkäufer zu Preisermässigungen verstehen. Man zahlte für: Weissweizen 18,00—20,50 M., Gelbweizen 17,00—19,60 M., Roggen 16,50—18,00 M., Gerste 14,00—16,50 M., Hafer 12,50—13,50 M. pro 100 Klgr.

**Chemnitz,** 4. Februar. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter Regen. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war wiederum sehr flau, Preise weichend und Umsätze gering, da das Angebot von Landwaare bedeutend und man allgemein bei Eröffnung der Schifffahrt billigere Preise erwartet. Weizen, russischer und polnischer, weiss und roth, 200 bis 215 M., do. sächsischer, gelb 192 bis 195 M., do. sächsischer weiss —,— M., Roggen, hiesiger 168 bis 174 M., do. sächsischer und preuss. 185—189 Mk., do. fremder 186 bis 194 M., Gerste, Brauwaare, hiesige 150—165 M., do. Brauwaare, fremde 170—190 M., Hafer 142—152 Mark, Mais rumänischer 141—146 Mark, do. Cinquantin 150—154 M., Erbsen, Kochwaare, 185—205 M., do. Mahl- und Futterwaare 163 bis 168 M. Alles pro 1000 Klgr. Netto. Weizenmehl 000 30,75 M., do. 00 29,75 Mark, do. 0 27,75 M., Roggenmehl 0 28,75 M., do. I. 25,75 M. Spiritus loco per 10 000 L.-pCt. mit 70 M. Consumsteuer 50,60 Mark, mit 50 M. Consumsteuer 70,40 M.

♃ **Breslau,** 5. Februar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war für fremde Renten eine recht feste, für die sonstigen speculativen Werthe aber eine eher schwache. Die ersteren wurden durch die hohen Notizen des Pariser Platzes begünstigt, während die letzteren in Folge matter Wiener Course nicht vorwärts konnten. Man meldete von dortiger Börse Verstimmung, angeblich wegen eines Zwischenfalls an der bulgarisch-serbischen Grenze, auch scheint daselbst der Rücktritt Crispi's ziemlich schwer empfunden zu werden. — Der Verkehr concentrirte sich heute zumeist auf Türkische und Italienische Rente, welche beide in sehr grossen Summen lebhaft umgesetzt wurden. Der Verkehr in den anderen Papieren stach dagegen gewaltig ab und blieb äusserst belanglos. — Schluss unverändert.

Per ultimo Februar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit Actien 175⅛—175 bez., Ungar. Goldrente 92⅞—¾ bez., do. Papierrente 89⅝ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 135¾—¼—135½ bez., Donnersmarckhütte 87¾—⅝—¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 86 bez., Orient-Anleihe II 76 bez., Russ. Valuta 236¼—236 bez., Türken 18,95 bis 19—18,95 bez., Italiener 93,75—93,55—93,60 bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein 122¾ bez., Breslauer Discontobank 106 etwas bez., Bresl. Wechslerbank 104½ Br., Lombarden 58½—⅛ bez., Kattowitzer 130 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 5. Februar, 12 Uhr — Min. Credit Actien 175, 40. Laurahütte —. —. Disconto-Commandit 215, 10. Still.

**Berlin,** 5. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174, 90. Staatsbahn 107, 70. Lombarden 58, 20. Italiener 93, 70. Laurahütte 135, 50. Russ. Noten 236, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 70. Orient-Anleihe II 75, 80. Mainzer 119, 20. Disconto-Commandit 215, 50. Türken 18, 90. Türk. Loose 79, 50. Fest.

**Wien,** 5. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Marknoten 56, 15. 4% Ungar. Goldrente 104, 35. Ruhig.

**Wien,** 5. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Act. 306, 25. Anglo Austrian 165, 30. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 129, 85. Galizier 210, 50. Oesterr. Silberrente 91, 60. Marknoten 56, 17. 4% Ungar. Goldrente 104, 35, do. Papierrente 100, 60. Alpine Montan-Actien 91, 20. Schwach.

**Frankfurt a. M.,** 5. Februar. Mittags. Credit-Actien 271, 87. Staatsbahn 214, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 80. Egypter 98, 20. Laurahütte 135, 80. Still.

**Paris,** 5. Februar. 3% Rente 95. 45. Neueste Anleihe 1877 105, 17. Italiener 93, 60. Staatsbahn 536, 25. Lombarden —, —. Egypter 494, 37. Ruhig.

**London,** 5. Februar. Consols von 1889 97, 37. Russen Ser. II 99, 25. Egypter 98, 50. Schön.

**Wien,** 5. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 306 75 | 306 65 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 242 — | 241 50 |
| Lomb. Eisenb. | 130 25 | 130 15 |
| Galizier | 210 65 | 210 50 |
| Napoleonsd'or | 9 04 | 9 05½ |

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| Marknoten | 56 10 | 56 15 |
| 4% ung. Goldrente | 104 20 | 104 35 |
| Silberrente | 91 75 | 91 65 |
| London | 114 15 | 114 20 |
| Ungar. Papierrente | 100 65 | 100 65 |

**Glasgow,** 5. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 46, 6. Stetig.

## Cours-Blatt.

**Berlin,** 5. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Galiz. Carl-Ludw. ult | 93 90 | 93 90 |
| Gotthard-Bahn ult. | 159 — | 159 10 |
| Lübeck-Büchen | 168 50 | 169 — |
| Mainz-Ludwigshaf. | 119 25 | 119 40 |
| Marienburger | 64 25 | 64 — |
| Mittelmeerbahn | 102 — | 102 20 |
| Ostpreuss. St.-Act. | 88 — | 88 10 |
| Warschau-Wien | 231 — | 230 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 56 — | 56 25 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 106 60 | 106 50 |
| do. Wechslerbank | 104 40 | 104 40 |
| Deutsche Bank | 163 — | 163 — |
| Disc.-Command. ult. | 215 60 | 215 50 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 175 10 | 174 75 |
| Schles. Bankverein | 122 90 | 122 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 125 — | 125 — |
| Bismarckhütte | 161 — | 161 — |
| Bochum. Gussstahl. | 143 — | 143 50 |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | 39 50 | 37 50 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 172 90 | 172 40 |
| do. Pferdebahn | 134 70 | 135 25 |
| do. verein. Oelfabr. | 101 50 | 101 70 |
| Donnersmarckhütte | 87 60 | 87 25 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 82 75 | 83 75 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 92 70 | 93 — |
| Flöther Maschinenb. | 114 75 | 114 25 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 110 — | 111 — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 174 — | 174 30 |
| Hofm. Waggonfabrik | 166 50 | 166 20 |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 129 90 | 130 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 131 50 | 131 50 |
| Laurahütte | 135 90 | 135 75 |
| Märkisch-Westfäl. | 262 — | 262 50 |
| NobelDyn. Tr.-C.ult. | 160 20 | 160 20 |
| Nordd. Lloyd ult. | 142 80 | 142 — |
| Obschl. Chamotte-F. | 119 75 | 120 — |
| do. Eisb.-Bed. | 86 25 | 86 25 |
| do. Eisen-Ind. | 154 50 | 154 70 |
| do. Portl.-Cem. | 115 30 | 115 60 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 106 60 | 106 90 |
| Redenhütte St.-Pr. | 79 25 | 79 90 |
| Schlesischer Cement | 140 10 | 139 50 |
| do. Dampf.-Comp. | 116 — | 116 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 185 25 | 187 — |
| do. St.-Pr.-A. | 185 25 | 187 — |

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| Tarnow. St.-Pr.-Act. | 68 — | 69 40 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 90 | 106 90 |
| do. do. 3½% | 98 70 | 98 80 |
| do. do. 3% | 86 30 | 86 20 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 30 | 106 30 |
| do. 3½% dto. | 98 75 | 98 90 |
| do. 3% dto. | 86 60 | 86 50 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 171 70 | 171 70 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 80 | 102 — |
| do. do. 3½% | 96 90 | 97 — |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 98 — | 97 90 |
| do. Rentenbriefe | 103 10 | 103 — |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 98 20 | 98 25 |
| Italienische Rente | 93 50 | 93 70 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 40 | 57 40 |
| Mexikaner 1890er | 90 40 | 90 30 |
| Oest. 4% Goldrente | 97 — | 97 — |
| do. 4⅕% Papierr. | 81 60 | 81 30 |
| do. 4⅕% Silberr. | 81 50 | 81 60 |
| do. 1860er Loose | 125 75 | 126 40 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 73 20 | 73 10 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 70 — | 69 80 |
| Rum 5% amortisable | 100 10 | 100 20 |
| do. 4% von 1890 | 86 75 | 86 80 |
| Russ. 1883er Rente | 107 50 | 107 80 |
| do. 1889er Anleihe | 99 25 | 99 25 |
| do. 4½B.-Cr.-Pfbr. | 102 50 | 102 60 |
| do. Orient-Anl. II. | 76 — | 75 85 |
| Serb. amort. Rente | 89 70 | 89 70 |
| Türkische Anleihe | 18 90 | 18 90 |
| do. Loose | 79 30 | 79 10 |
| do. Tabaks-Actien | 164 25 | 164 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 92 75 | 92 75 |
| do. Papierrente | 89 90 | 89 80 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 178 15 | 178 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 235 75 | 235 85 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 50 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 34 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 24 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 70 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 177 95 | 177 95 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 177 — | 176 85 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 235 70 | 235 50 |

Privat-Discont 2¾%.

### Letzte Course.

**Berlin,** 5. Februar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Beginn und Verlauf schwach und geschäftslos, nur östliche und Schweizer Bahnen fest. Laurahütte matt. Schluss wieder geschäftslos.

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 160 87 | 160 37 |
| Disc.-Command. ult. | 215 75 | 215 50 |
| Oesterr. Credit . ult. | 175 25 | 174 87 |
| Laurahütte . ult. | 135 87 | 134 87 |
| Warschau-Wien . ult. | 231 — | 230 25 |
| Harpener . ult. | 196 25 | 195 50 |
| Bochumer . ult. | 143 75 | 143 25 |
| Dresdner Bank. ult. | 159 50 | 158 87 |
| Hibernia . ult. | 192 50 | 192 25 |
| Dux-Bodenbach . ult. | 245 — | 243 75 |
| Gelsenkirchen . ult. | 179 37 | 178 37 |

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 87 87 | 88 25 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 83 12 | 83 — |
| Franzosen . ult. | 107 75 | 107 37 |
| Galizier . ult. | 93 87 | 93 75 |
| Italiener . ult. | 93 50 | 93 62 |
| Lombarden . ult. | 58 25 | 58 25 |
| Türkenloose . ult. | 80 — | 80 — |
| Donnersmarckh. ult. | 87 50 | 87 50 |
| Russ. Banknoten . ult. | 236 — | 236 — |
| Ungar. Goldrente ult. | 92 75 | 92 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 64 25 | 64 25 |

**Berlin,** 5. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai —, —. Mai-Juni 198, 25. Roggen Februar 176, —, April-Mai 173, —. Rüböl April-Mai 57, 80. Mai-Juni —, —, Spiritus 70er Februar 52, 20, April-Mai 52. 30. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 143, 25.

**Berlin,** 5. Februar. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| **Weizen p. 1000 Kg.** Fester. | | |
| April-Mai | 198 — | 198 50 |
| Mai-Juni | 198 — | 198 75 |
| Juni-Juli | 199 — | 199 75 |
| **Roggen p. 1000 Kg.** Still. | | |
| Februar | 176 — | 176 — |
| April-Mai | 173 — | 173 — |
| Mai-Juni | 169 75 | 170 — |
| **Hafer per 1000 Kg.** | | |
| April-Mai | 142 75 | 143 — |
| Mai-Juni | 143 75 | 144 — |

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| **Rüböl per 1000 Kg.** Fester. | | |
| April-Mai | 57 70 | 58 — |
| Mai-Juni | — — | 57 90 |
| **Spiritus** per 10 000 L.-pCt. Schwankend. | | |
| Loco 70er | 52 30 | 52 40 |
| Februar 70er | 52 — | 52 20 |
| April-Mai 70er | 52 10 | 52 — |
| Aug.-Septbr. 70er | 52 10 | 52 10 |
| Loco 50er | 72 — | 72 20 |

**Stettin,** 5. Februar. — Uhr — Min.

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| **Weizen p. 1000 Kg.** Unverändert. | | |
| April-Mai | 194 50 | 194 — |
| Mai-Juni | 195 20 | 195 — |
| **Roggen p. 1000 Kg.** Unverändert. | | |
| April-Mai | 171 70 | 171 20 |
| Mai-Juni | 168 50 | 168 — |
| Petroleum loco | 11 40 | 11 40 |

| Cours vom | 4. | 5. |
|---|---|---|
| **Rüböl pr. 100 Kgr.** Ruhig. | | |
| April-Mai | 57 — | 57 — |
| September-Octbr. | 57 50 | 57 50 |
| **Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt. | | |
| Loco 50er | 69 60 | 70 40 |
| Loco 70er | 50 — | 50 80 |
| April-Mai 70er | 50 50 | 51 — |
| Aug.-Septbr. 70er | 51 — | 51 30 |

**Posen,** 4. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot in Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte mässig und konnten beide Artikel letzte Werthe gut behaupten. In den anderen Cerealien fanden nur schwache Umsätze zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 18,80—18,10—17,40 M., Roggen 16,70—16,10—15,30 Mark, Gerste 15,10—14,00 M., Erbsen, Kochwaare, 14,50—13,90 Mark, Erbsen, Futterwaare, 13,00—12,50 M., Kartoffeln 4,40—3,80 M., Wicken 11,30—10,70—10,30 M., Lupinen blaue 8,50—8,00 Mark.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreis von

| | Kartoffeln | | Richtstroh | | Krummstroh | | Heu | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| (pro 100 Kilogramm Amtliche Feststellung.) | 1891: | 1890: | 1891: | 1890: | 1891: | 1890: | 1891: | 1890: |
| Januar | 4,68 | 3,85 | 4,06 | 6,93 | 3,15 | 6,09 | 4,97 | 6,86 Mark. |

L. **London,** 3. Februar. [Mincing Lane-Bericht.] In der letzten Woche hat der Pfeffermarkt eine weitere Besserung erfahren; besonders für schwarzen Singapore-Pfeffer auf Lieferung, worin noch viele speculative Engagements offen sind, sind Preise höher gegangen, da Kabeldepeschen von Singapore meldeten, dass die Zufuhren der neuen Ernte erst spät hereinkommen werden. Für Januar-März steamer hat man bereits über 4½ Pence, Londoner Conditionen, bezahlt. — Weisser Pfeffer ist auch mehr gefragt und wird dafür jetzt 7⅛ Pence verlangt. — Zanzibar-Nelken sind fester und fair quotirt 3⅞ Pence. — Flocken-Tapioca ist ruhig und kann man zu 1¾ Pence fair Penang kaufen. — Gambier hat sich etwas verflaut und Februar-März-Abladung ist zu 22 sh Londoner Conditionen käuflich. — Catechu ist unverändert. — China-Gallen liegen matter und sind zu 53 sh cif käuflich. — Schellac hat in letzter Auction wieder nachgegeben. Der speculative Markt kann sich seit den diversen letzten Fallissements immer noch nicht erholen und Stimmung bleibt sehr gedrückt.

• **Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.** Dem Geschäftsbericht für 1890 sind nachstehende Mittheilungen zu entnehmen: Der von der ausserordentlichen Generalversammlung am 10. März v. J. gefasste Beschluss auf Erhöhung des Actien-Capitals um 650 000 M. auf 3 380 000 M. ist prompt durchgeführt, und die durchgeführte Erhöhung unter dem 25. April in das Handels-Register des königlichen Amtsgerichts zu Oppeln eingetragen worden. Die Einzahlung erfolgte inclusive 4 pCt. Rechnungszinsen vom 1. Januar 1890 ab zum Paricourse seitens der bezugsberechtigten Actionäre und freiwillig zum Course von 104 pCt. seitens der gemäss § 6 unseres Statuts ebenfalls zum Paricourse bezugsberechtigten ersten Zeichner, welche ausserdem die Stempel- und Actiendruckkosten der Neuemission übernahmen, und endlich mit Ausnahme eines einzigen, welcher nur 1/325 der Gesammtberechtigung besitzt, in rechtsgiltiger Form für alle Zukunft auf fernere Ausübung ihrer Gründerrechte verzichtet haben. Der grösste Theil der im Frühjahre beschlossenen und begonnenen Neubauten ist fertiggestellt. Von den zunächst projectirten acht Dietzsch'schen Doppeletagen-Oefen waren vier Ende Juli und der fünfte Mitte October im Betrieb. Der sechste und siebente nahen ihrer Vollendung, und die Fertigstellung des achten steht für diesen Sommer in Aussicht. Eine sehr gut functionirende Kugelmühlenanlage für mehr als ein Drittel der Gesammtproduction ist seit mehreren Wochen vollendet. Der Absatz an Portland-Cement war während der Hauptbauperiode bei ziemlich unveränderten Preisen befriedigeud und dem Umfange der Fabrikation entsprechend. Der früh eintretende Winter hat aber den Absatz des IV. Quartals ungünstig beeinflusst, so dass die Bestände am Jahresschluss erheblich grösser waren als im Vorjahre. Die Gesammtproduction des Jahres 1890 betrug 360 854 Normal-Tonnen, wovon 81 682 in den neuen Etagenöfen gebrannt wurden, gegen 1889 eine Mehrproduction von 53 618 Tonnen. Der Absatz stellte sich auf 328598, gegen 311 731 Normaltonnen im Vorjahre. Obwohl die Preise für Kohlen und die Arbeitslöhne erheblich gestiegen sind, und obwohl die durch Neueinrichtungen bewirkten günstigeren Productionsverhältnisse nur einem bescheidenen Theil des Gesammt-Quantums zu Gute gekommen sind, stellten sich die Productionskosten doch nur um eine unbedeutende Kleinigkeit höher, als im Jahre 1889 (nicht ganz 1 pCt.). Da die Durchschnitts-Verkaufspreise ebenfalls fast ganz die gleichen waren wie im Vorjahre (ca. ½ pCt. höher), so stellt sich der Gewinn an der verkauften Tonne Portland-Cement beinahe auf den gleichen Betrag. Der erzielte Gesammtgewinn betrug 777 607 Mark. Davon kommen in Abzug: Abschreibung auf das Anlage-Conto 30 Pf. pro producirte Normaltonne Portland-Cement 108 256 M., Unkosten 73 661 M., Reparaturen 83 373 M., Abschreibung auf das Haus Sedanstrasse 29, Breslau, 1000 M., Reserve für event. Ausfälle auf dem Debitorenconto 2000 M., Reserve von ½ pCt. Discont, den Fälligkeitsterminen der ausstehenden Forderungen entsprechend, 1202 M., Coursverlust auf dem Effecten-Conto 18 065 M., zusammen 287 559 M. Für den verbleibenden Reingewinn von 490 047 M. wird folgende Verwendung vorgeschlagen: Ordentliche Dotirung des Reservefonds 47 875 M., ausserordentliche Dotirung desselben zur Completirung auf die gesetzliche Maximalhöhe von 10 pCt. des Actiencapitals 4164 M., Statuten- und vertragsmässige Tantièmen 71 812 M., Vertheilung einer Dividende von 10½ pCt. auf die Actien 354 900 Mark, Vortrag pro 1891 11 294 Mark. Das in der Bilanz von 1889 noch mit 30 000 Mark bezifferte Hypotheken-Conto I ist durch Zurückzahlung dieser Summe zur Saldirung gelangt, und die Gesellschaft nunmehr ohne jede Grundbuchschuld. Die Betriebsmittel bleiben sehr reichlich auch nach Fertigstellung der für 1891 noch in Aussicht genommenen Bauten und Einrichtungen. Die pro 1891 laufenden Abschlüsse auf Portland-Cement sind der Ziffer nach etwas höher als zu gleicher Zeit im Vorjahre, während sich die Durchschnittspreise derselben fast um 5 pCt. niedriger stellen. Der Versand seit 1. Januar cr. ist in Folge des strengen Winters ein ungewöhnlich geringer, und die wenigen, während der letzten Zeit ausgeschriebenen Submissionen zeigen durchweg Neigung der Fabrikanten zu Preisconcessionen. Für die Beurtheilung der Aussichten pro 1891 ist ferner als ungünstig in Betracht zu ziehen die weitere Steigerung der Kohlenpreise, sowie erhöhte Belastung durch die socialpolitischen Gesetze, als günstig dagegen der Umstand, dass fast die gesammte Fabrikation in Etagenöfen gebrannt werden wird, sowie dass der Reservefonds nunmehr wieder complet ist.

* **Der Hohofenstrike in Schottland.** Wie dem „B. T." geschrieben wird, ist jetzt endlich eine Aussicht auf Beilegung des Zwistes vorhanden. Nachdem der schottische Eisenbahnstrike zu Ende gegangen ist, sind gleichzeitig Anzeichen vorhanden, dass der langanhaltende Streit zwischen den Eisenfabrikanten und Hohöfenarbeitern sich seinem Ende nähert. Gut unterrichtete Leute glauben, dass die Arbeiter in sehr Kurzem eine Lohnherabsetzung annehmen werden, und dass eine beträchtliche Anzahl von Hohöfen folglich wieder angezündet werden wird.

* **Jute-Industrie.** Entgegen der neulichen Angabe der „H. B. H." versichert die „Weser-Ztg.", dass auf der Tagesordnung der auf den 14. Februar berufenen Versammlung des Vereins der deutschen Industriellen von Verhandlungen wegen einer neuen Convention nichts steht und dass die zuletzt geplante Convention nicht nur von den drei Bremer, sondern auch von sechs anderen deutschen Fabriken abgelehnt worden ist.

• **Zahlungsverlegenheit.** Die Firma L. Schäfer, Maschinenfabrik in Halle a/S. ist, laut „L. T." in Zahlungsverlegenheiten gerathen und sucht ein einjähriges Moratorium nach.

=n= **Warschau,** 3. Febr. Die „Warschauer Zuckerfabriken-Actien-Gesellschaft" vertheilt für das Geschäftsjahr 1889/90 eine Dividende von 16½ pCt. d. h. 81½ Rubel pro 500 Rubel-Actien. — Die Dividende der Eisen- und Stahlfabrik „Bankhütte" in Dombrowa für dasselbe Geschäftsjahr 10 pCt. Ausserdem hat der Reservefonds eine namhafte Verstärkung erfahren.

## Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Otto Schwartz in Danzig. — Firma J. Silberpfennig Nachfolger in Hamburg. — Firma H. L. Lazarus, Kunsthandlung, in Hamburg.

Schlesien: Handelsmann Robert Scheerer in Bunzlau, Concurseröffnung: 2. Febr., erste Gläubigerversammlung: 3. März, Anmeldefrist: 7. März, Prüfungstermin: 23. März, Verwalter: Geh. Justizrath Minsberg. — Bauunternehmer A. Schwalm in Liegnitz, z. Z. in Halbendorf bei Schleife in der Lausitz, Concurseröffnung: 3. Februar, erste Gläubigerversammlung: 26. Febr., Anmeldefrist: 2. April, Prüfungstermin: 16. April, Verwalter: Kaufmann Reinhold Schurzmann in Liegnitz.

## Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die Firma: Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Turban" K. Madrzejewski, Münchener Pschorr-Bräu C. Pohlmann, beide in Breslau. — Eintritt des Kaufmanns Wilhelm Noçon in die Firma Gebr. Poralla in Breslau.

Gelöscht: Die Firmen: Rich. Schneider, W. Hiersekorn, J. F. Zeiske, Hermann Gude's Nachf. Albrecht Rossé, sämmtlich in Breslau.

## Ausweise.

**Petersburg,** 4. Februar. [Ausweis der Reichsbank vom 2. Februar n. St.]

| | | |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 124 069 000 | Rbl |
| Discontirte Wechsel | 17 838 000 | - |
| Vorschüsse auf Waaren | 15 000 | - |
| Vorschüsse auf öffentliche Fonds | 7 990 000 | - |
| Vorschüsse auf Actien u. Obligationen | 11 349 000 | - |
| Contocurrent des Finanzministeriums | 111 666 000 | - |
| Sonstige Contocurrenten | 42 948 000 | - |
| Verzinsliche Depots | 26 931 000 | - |



## Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Helene Zaabel,** Elbing, mit Pfarrer **E. Wehringer,** Grunau. Frl. **Anni von Briesen** mit Herrn **Ferd. von Schlutterbach,** Hauptmann im Gren.-Regt. Nr. 10, Breslau. Frl. **Ellinor von Wentzky und Petersheyde,** Dresden, mit Hrn. **Frhrn. v. Buddenbrock,** Rittmeister im Husaren-Regt. Nr. 4, Strehlen. Fräul. **Elise Mühle** mit Realgymnasiallehrer **Richard Teichmann,** Grünberg i. Schl.

Verbunden: Dr. med. **Riemschneider** mit Fräul. **Gertrud Urban,** Greiffenberg i. Schl.

Geboren: Ein Sohn: Hofprediger **J. Kritzinger,** Berlin. Divisionspfarrer **Zechlin,** Zelle. Rector **Karl Kleiner,** Hoyerswerda.

Gestorben: Pastor **Albert Brede,** Züllchow. Ober-Reg.-Rath **Cleve,** Magdeburg. Frau Geh. Reg.- u. Landrath **Armgard v. Krosigk,** geb. **von Haeseler,** Halle a. S. Prof. u. Prorector **Ernst Sachse,** Glogau. Frau Amtsgerichtssecr. **Louise Lips,** geb. **Großmann,** Breslau.



# Courszettel der Breslauer Börse vom 5. Februar 1891.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Lustlos.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | — | 102,30 B |
| do. do. | 3½ | 96.40 bzG | 96,40 bz |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,70 G | 106.90 B |
| do. do. | 3½ | 98,30 bzG | 98,70 B |
| do. do. | 3 | 86.40 B | 86.30 B |
| Liegn. Std.-Anl. | 3½ | 95,75 ebz | 95,75 G |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106.05 B | 106,25 B |
| do. do. | 3½ | 98.50 bzG | 98.65 bz |
| do. do. | 3 | 86,50 B | 86,50 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 99,50 G | 99,50 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 98,15 bz | 98,20 B |
| do. Lit. A. ... | 3½ | 97,95 bz | 98,00 bz |
| do. Rusticale | 3½ | 97,95 bz | 98,00 bz |
| do. Lit. C.... | 3½ | 97,95 bz | 98,00 bz |
| do. Lit. D. ... | 3½ | — | — |
| do. altl...... | 4 | 101,50 B | 101.25 bzG |
| do. Lit. A... | 4 | 101,50 B | 101,25 bzG |
| do. neue..... | 4 | 101,50 B | |
| do. Lit. C. S. 7 | | | 101,25 bzG |
| bis 9 u. 1—5 | 4 | 101,50 B | 101,25 bzG |
| do. Lit. B. ... | 4 | — | — |
| do. Posener.. | 4 | 101.90 bz | 101,95 B |
| do. do. | 3½ | 96,80 B | 96,95 bz |
| Centrallandsch. | 3½ | — | -- |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,15 bz | 103,20 B |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| do. do. | 3½ | 96,25 G | 96.25 G |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Pr. Centr. Bodpf. | 3½ | 95,00 bzG | 95,00 G |
| do. 1890er | 4 | 102.80 G | 102,80 G |
| Russ. Met.-Pf.g. | 4½ | 102,50 G | -- |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 95,00 G | 95.25 B |
| do. Serie II. | 3½ | 95,00 G | 95.25 B |
| do. kleine | 3½ | — | 95,55 bz |
| do. Ser. I—III | 4 | 100,60 bz | 100,70 B |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,80 G | 111,00 bzB |
| do. rz. à 100 | 5 | 104,00 bzG | 104,00 G |
| do. Communal. | 4 | 100,60 B | 100,70 B |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4 | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 100,10 G | 100,10 G |
| v. Rheinbabensche Khlg.-Obl. | 4 | — | — |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch. P.-Ob. | 4 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 97,75 B | 98,00 B |
| Warschau-Wien | 4 | — | — |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| Dividenden | 1889. | 1890. | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 1 8/10 | — | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | — | — | — |
| Lombarden.... | 1 6/10 | — | 58,50 B | 58,50 B |
| Lübeck-Büchen. | 7¾ | — | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4 2/5 | — | 118,75 G | 119,00 G |
| Oest.-franz. Stb. | 1/2 | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. ...... | 178,30 bzB | 178.00 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR .. | 236,25 bzB | 236.10 bz |

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 98,00 G | 98,25 B |
| Griechisch. Anl. | 5 | 92,00 G | 92,00 B |
| do cons. Goldr. | 4 | 71.00 B | 70,50 B |
| do. Monop.-Anl. | 4 | 93,00 G | 73,00 G |
| Italien. Rente.. | 5 | 93.10à25 bzG | 93.60 G |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 57,50 B | 57.50 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 96,10 G | 96,10 G |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | — | — |
| dto. v. 1890 | 6 | — | — |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 96,85 B | 97,00 bz |
| do. Pap.-R. F/A. | 4 1/5 | — | — |
| do. do. M/N. | 4 1/5 | — | — |
| do. do. M/S. | 5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4 1/5 | 81.25à40 bzG | 81,40 G |
| do. do. A/O. | 4 1/5 | 81,20à25 bz | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 125.60 G | 126,10 G |
| Poln. Pfandbr.. | 5 | 73,00 bz | 73.10 B |
| do. do. Ser. V. | 5 | 73,00 bz | 73.10 B |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 70,00 B | 70.20 bz |
| Rum. am. Rente | 5 | 100,00 bzG | 100,00 bzG |
| do. do. kleine | 5 | — | 100,10à15 bz |
| do. do. (innere) | 4 | — | — |
| do. do. (äussere) | 4 | 86.90 B | 86,90 G |
| do. do. v. 1890 | 4 | 86,75à80à75bz | 86,75à85 bz |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 98,10 G | 98,10 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 76,00 G | 76,00 G |
| do. do. III | 5 | — | — |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 18,90 bz | 19à18,95 bzB |
| do. 400 Fr.-Loose | fr | 79.50 G | 80,00 bz |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 92,60 bz | 92,75à85à75bz |
| do. do. kleine | — | — | — |
| Ung. Gold-Rente | 4½ | 102,20 bz kl. 102,50 B | 102,25 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 89,75 B 500er 90,00 bz 100er 90,00 bz | 89,75 B |

### Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| Dividenden | 1889. | 1890. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 7 | — | 106,00 ebzB | 106,00 ebzB |
| do. Wechslerb. | 7 | — | 104,50 B | 104,50 B |
| D. Reichsb. *).. | 7 | — | — | — |
| Oesterr. Credit.. | 10 5/8 | — | — | — |
| Schles. Bankver. | 8 | — | 122,75 ebz | 122,75 bzkl.300 bz |
| do. Bodencred. | 6 | — | 120,50 bzG | 120,90 bz |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | 1889. | 1890. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes.... | 10 | — | — | — |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 6 | — | 94,50 G | — |
| do. Börs.-Act. | 5 | — | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | — | -- | — |
| do. Strassenb. | 6 | 6½ | 134.50 G | 135.25 G |
| do. Wagenb.-G. | 12 | — | 172,50 G | 173,00 G |
| Cement Giesel. | 10 | 8½ | — | — |
| Donnersmrckh. | 4 | — | 87,60 G | 87,65 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 6½ | — | — | — |
| Flöther Masch.. | — | — | 114,00 G | 114,50 G |
| Frankf. Güt.-Eis | ½ | — | — | — |
| Fraust. Zuckerf. | 0 | — | — | — |
| Kattow. Brgb. A. | 10 | — | 129,75 bz | 129.75à130 bz |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 6 | — | 86.10à15 bz | 86,10 B |
| do. Eis.-Ind. A.-G | 14 | — | — | — |
| do. Portl.-Cem. | 10 | 8 | 116.00 G | 116,00 bz |
| Oppeln. Cement | 7 | 6½ | 106,65 G | 107,00 bz |
| Schles. Dpf.-Co. | 7 | — | — | — |
| do. Feuervers. | 33 1/3 | — | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6 2/5 | — | — | — |
| do. Holz-Ind. | 9 | — | — | -- |
| do. Immobilien | 6 2/3 | — | 118,50 B | 118,50 B |
| do. Lebensvers. | 4 | — | p.St — | p.St. — |
| do. Leinenind. | 7½ | — | 131,50 B | 131,50 B |
| do. Cem. Grosch. | 14½ | 10½ | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 13 | — | 185,00 bz | 185,00 bz |
| do. do. St.-Pr. | 13 | — | 185,00 bz | 185,00 bz |
| Siles. (V. ch. Fab) | 8 | — | 141,50 bz | 142,00 B |
| Laurahütte .... | 11 | — | 135,50 B | 136,00à5,75 bzB |
| Ver. Oelfabrik. | 4¾ | — | 102,10 bzB | 102,00 B |

### Wechsel-Course vom 4. Februar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3½ | 8 T. | 168.65 bz |
| do. do. | 3½ | 2 M. | 167,80 G |
| London 1 L.Strl. | 3 | 8 T. | 20.335 G |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20.245 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,65 bz |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 235,60 G |
| Wien 100 Fl. .. | 4 | 8 T. | 177,75 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 176,55 bz |

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard 4 resp. 4½ pCt.

**Breslau,** 5. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss neuer | 19 | 70 | 19 | 50 | 19 | 10 | 18 | 60 | 18 | 10 | 17 | 60 |
| Weizen, gelb neuer | 19 | 60 | 19 | 40 | 19 | 10 | 18 | 60 | 18 | 10 | 17 | 60 |
| Roggen ........ | 17 | 70 | 17 | 40 | 17 | 20 | 17 | -- | 16 | 50 | 16 | — |
| Gerste ......... | 16 | 80 | 16 | 10 | 15 | 20 | 14 | 70 | 14 | 10 | 13 | 10 |
| Hafer alter....... | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer......... | 13 | 20 | 13 | — | 12 | 80 | 12 | 60 | 12 | 40 | 12 | 20 |
| Erbsen......... | 16 | 80 | 16 | 30 | 15 | 80 | 15 | 30 | 14 | 80 | 13 | 80 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

| | feine M | Pf | mittlere M | Pf | ord. Waare. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps......... | 24 | — | 21 | 90 | 19 | 60 |
| Winterrübsen... | 23 | 20 | 20 | 20 | 19 | — |
| Sommerrübsen.. | — | — | — | — | — | — |
| Dotter ....... | 19 | 50 | 18 | 50 | 17 | 50 |
| Schlaglein..... | 21 | 50 | 20 | — | 18 | — |
| Hanfsaat ...... | — | — | — | — | — | — |

**Breslau,** 5. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

**Breslau,** 5. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 177 Gd., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 173,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Februar 135,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Februar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 50er 69,60 Gd., Febr. 70 er 50,20 Gd., April-Mai 50,80 Gd., Mai-Juni 50,80 Gd., Juni-Juli 51,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 6. Februar:
Roggen 177,00, Hafer 135,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 5. Februar: 50er 69,60, 70er 50,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.